

Nach den von der Europäischen Kommission<sup>1</sup> veröffentlichten Ergebnissen nutzten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in den EU-Ländern zu Beginn des ersten Quartals 2001 ihre Produktionskapazitäten mit 84,0% im Schnitt ebenso intensiv wie im Oktober. Dabei ging es aber nur noch in sieben der 15 Länder aufwärts: Ein deutlicher Anstieg – mit mehr als einem Prozentpunkt – war lediglich in Portugal zu verzeichnen, nur etwas weniger dynamisch folgten Luxemburg und Dänemark. Während Großbritannien ungefähr auf dem niedrigen Stand der Vorperiode blieb – und damit gleichzeitig als einziger Partner weiter unter dem Durchschnitt der Jahre 1990 bis 2000 –, meldeten die Übrigen Rückgänge. Besonders kräftige Einbußen wurden in Schweden registriert. Im Vergleich zu der für die kommenden Monate geplanten Produktionsentwicklung galten die Anlagenkapazitäten hier aber noch immer als gerade ausreichend, nachdem sie zu Beginn des vierten Quartals von einem erheblichen Teil der Betriebe als knapp angesehen worden waren. Keine Probleme mit Überkapazitäten erwartete man ferner in Spanien, Finnland, den Niederlanden und Irland. In Frankreich überwogen sogar noch die Betriebe mit vermutlich nicht ausreichendem Anlagenbestand. Pessimistischer war man dagegen in Großbritannien, Italien und in Belgien.

Aus dem westdeutschen verarbeitenden Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genussmittel) liegen die entsprechenden Angaben bereits für März 2001 vor. In diesem Zeitraum nutzten die Betriebe ihre Anlagen mit 87,1% deutlich weniger intensiv als im Dezember, in dem 87,8% erreicht worden waren<sup>2</sup> (vgl. Tab. 1 und die Grafik). Die Auftragsbestände setzten gleichzeitig ihren Rückgang fort, sie lagen zuletzt im Schnitt bei 2,9 Produktionsmonaten – nach 3,0 Monaten zum Jahresende (vgl. Tab. 2)<sup>3</sup>; sie wurden zunehmend als zu klein angesehen. Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer insgesamt mit einer deutlichen, hinsichtlich des Exportgeschäfts mit einer leichten Abschwächung. Die Produktion dürfte den entsprechenden Vorjahresstand nicht ganz halten. Nachdem in den letzten Monaten die dämpfenden Einflüsse spürbarer wurden, kamen vermehrt Zweifel auf, den bestehenden Produktionsapparat binnen Jahresfrist noch zufrieden stellend nutzen zu können.

## Vorprodukte: Niedrigere Auslastung, schlechtere Aussichten

Der Vorproduktbereich nutzte seine Kapazitäten im März zu 87,0%, gegenüber 87,7% im Dezember. Die Auftragsbestände blieben indessen bei 2,8 Produktionsmonaten; sie wurden aber vermehrt als

zu klein bezeichnet. Die Aussichten waren insgesamt weniger günstig, was nunmehr offenbar auch für das Auslandsgeschäft zutrif. Für das zweite Quartal 2001 planen die Betriebe eine Einschränkung der Produktion. Auch die Frage nach der voraussichtlichen Nutzbarkeit des derzeitigen Anlagenbestandes in den kommenden zwölf Monaten wurde zurückhaltender beantwortet als zum Jahresende: Die Betriebe rechneten nun eher damit, dass sich ihr Produktionspotential als mehr als ausreichend erweisen könnte.

Die *Metallbereiche des Grundstoffsektors* hielten den Auslastungsgrad mit 91,3% gut auf dem Stand vom Dezember (90,9%). Dabei nahmen die Auftragsbestände von 3,0 Produktionsmonaten auf 2,9 Monate ab; sie galten – nach weiterer erheblicher Verschlechterung der Urteile im laufenden Jahr – nunmehr vorwiegend als zu klein. Die Aussichten für das Gesamtgeschäft werden inzwischen recht pessimistisch eingeschätzt, selbst für den Export rechnete man mit einer deutlichen Abschwächung.

<sup>1</sup> Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Wirtschaft, Beiheft B, Februar 2001.

<sup>2</sup> Saison- und witterungsbereinigt; gemessen an der betriebsüblichen Vollausslastung.

<sup>3</sup> In den neuen Bundesländern sank die Auslastung im entsprechenden Aggregat (verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittel) von 84,7% im Dezember auf 83,4%. Die Reichweite der Auftragsbestände nahm zwar zu, dennoch wurden die Auftragsreserven ungünstiger eingeschätzt.

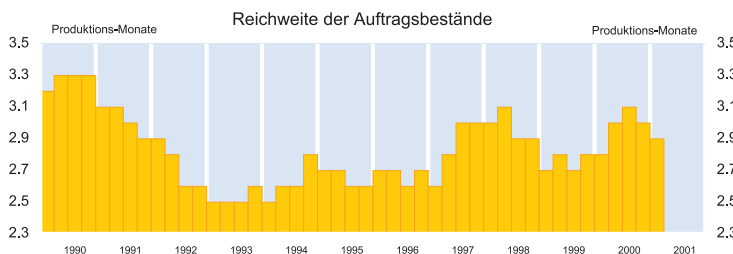
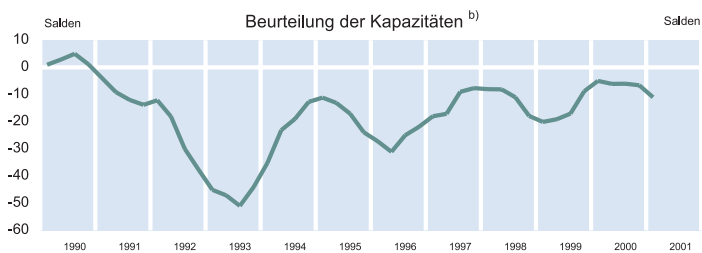
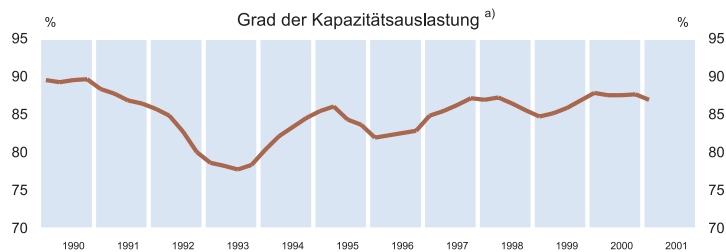
**Tab. 1**  
**Kapazitätsausnutzung<sup>a)</sup> in der westdeutschen Industrie**  
 Saisonbereinigte Daten aus dem ifo Konjunkturtest

Jahr	März	Juni	September	Dezember
<b>Verarb.Industrie<sup>b)</sup></b>				
1993	78.8	78.4	77.9	78.5
1994	80.5	82.3	83.5	84.6
1995	85.6	86.2	84.5	83.8
1996	82.1	82.4	82.7	83.0
1997	85.0	85.6	86.4	87.3
1998	87.0	87.4	86.6	85.7
1999	84.9	85.3	86.0	87.0
2000	88.0	87.7	87.7	87.8
2001	87.1			
<b>Vorprodukte<sup>c)</sup></b>				
1993	78.2	78.0	77.7	78.9
1994	81.5	83.4	84.8	86.1
1995	86.6	86.7	84.1	82.6
1996	81.0	81.6	81.9	82.4
1997	84.4	85.5	86.7	87.3
1998	86.2	86.4	85.6	84.6
1999	83.6	84.3	85.5	87.2
2000	88.1	87.5	87.9	87.7
2001	87.0			
<b>Investitionsgüter<sup>c)</sup></b>				
1993	76.6	75.8	75.4	75.4
1994	77.1	79.3	80.4	81.3
1995	82.7	85.4	85.1	85.1
1996	82.5	81.9	82.7	82.4
1997	84.6	84.7	85.0	87.1
1998	87.8	88.8	88.1	87.4
1999	86.1	85.6	85.7	85.5
2000	87.4	87.7	88.3	89.6
2001	87.9			
<b>Gebrauchsgüter<sup>c)</sup></b>				
1993	83.1	83.5	82.4	82.2
1994	82.7	83.5	84.8	85.9
1995	87.4	86.9	85.7	86.0
1996	84.9	85.6	84.6	86.0
1997	85.8	87.1	87.6	87.4
1998	87.2	87.8	86.9	86.1
1999	85.8	86.5	86.7	87.3
2000	87.5	88.4	86.9	86.2
2001	86.0			
<b>Verbrauchsgüter<sup>c)</sup></b>				
1993	85.8	84.3	83.0	83.4
1994	84.9	84.4	83.5	84.1
1995	83.4	82.4	83.5	83.9
1996	81.6	82.7	83.8	83.2
1997	86.6	84.6	85.2	87.3
1998	88.2	88.7	88.5	88.0
1999	86.0	85.9	85.3	86.1
2000	85.5	83.7	84.5	83.6
2001	83.9			
<b>Konsumgüter<sup>c,d)</sup></b>				
1993	84.0	83.7	82.6	82.6
1994	83.3	83.8	84.5	85.4
1995	86.3	85.6	85.1	85.4
1996	84.0	84.8	84.4	85.2
1997	86.0	86.4	86.9	87.4
1998	87.5	88.1	87.4	86.6
1999	85.9	86.3	86.3	87.0
2000	86.9	87.0	86.2	85.4
2001	85.4			

a) Grad der Kapazitätsauslastung in % der betriebsüblichen Vollausschüttung. - b) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. -  
 c) Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte. - d) Zusammenfassung der Daten für Ge- und Verbrauchsgüter.

Unter diesen Umständen können die kontraktiven Produktionspläne nicht verwundern. Die Ansichten über den Anlagenbestand wandelten sich, gemessen an der voraussichtlichen Nachfrageentwicklung, von eher knapp in mehr als aus-

reichend. Die *Papierherstellung* berichtete abermals über eine weniger günstige Geschäftslage. Die Kapazitätsauslastung blieb mit 93,7% etwas unter dem Niveau der vorangegangenen Erhebung (94,9%). Für die nächsten Monate er-



Westdeutsches verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittel

a) In % der betriebsüblichen Vollausslastung  
 b) Im Hinblick auf die Entwicklung der Nachfrage in den nächsten 12 Monaten. %-Salden der Betriebe mit mehr als ausreichender (-) und nicht ausreichende (+) Kapazität.

Quelle: ifo Konjunkturtest (West).

warteten die Teilnehmer eine anhaltend zufrieden stellende Entwicklung des Gesamtgeschäfts bei wieder kräftigerem Wachstum der Auslandsnachfrage. Mit Blick auf die nächsten zwölf Monate schätzten die Betriebe ihr gegenwärtiges Produktionspotential nunmehr als überhöht ein. In der Herstellung *textiler Vorprodukte* änderte sich der Auslastungsgrad kaum (89,0%, gegenüber 88,8% im Dezember). Den kommenden Monaten sah man insgesamt – ebenso wie für das Auslandsgeschäft – mit Skepsis entgegen. Mit Überkapazitäten in den nächsten zwölf Monaten rechneten allerdings etwas weniger Betriebe. Die Hersteller von *Vorprodukten aus Kunststoff* nutzten ihre Fertigungsanlagen mit 79,3% nicht so intensiv wie im Dezember (80,7%). Die Geschäftslage der Industrie der *Steine und Erden* blieb ungünstig. Die Kapazitätsauslastung lag mit 71,1% niedriger als im Dezember (72,7%). Die *Holzbearbeitung* unterschritt mit 82,2% das entsprechende Vorergebnis erneut (Dezember 84,2%). Die generellen Perspektiven wurden kaum weniger pessimistisch eingeschätzt als im Februar; die Aussichten für den Export waren dagegen wieder etwas rosiger. Die Produktionspläne deuten auf eine Abschwächung der Fertigung hin. Der Anlagenbestand erschien, im Hinblick auf die für die kommen-

den zwölf Monaten erwartete Nachfrage, vermehrt als zu groß.

### Investitionsgüter: Auslastungsgrad deutlich gesunken

Im Investitionsgüterbereich ging die Kapazitätsauslastung von 89,6% auf 87,9% zurück. Die Auftragsbestände nahmen in diesem Zeitraum von 4,4 Produktionsmonaten auf 4,3 Monate ab und gaben noch etwas mehr Anlass zur Unzufriedenheit. Für die nächsten Monate rechneten die Teilnehmer mit einer Abschwächung der Gesamtentwicklung, auch die Auslandsnachfrage dürfte keine neuen Impulse bringen. Die Produktionspläne lassen mit sinkender Fertigung rechnen. Die Kapazitäten erschienen den Unternehmen nunmehr eher reichlich, gemessen an der binnen Jahresfrist erwarteten Nachfrage.

Der *Maschinenbau* verringerte seine Kapazitätsauslastung von 92,6% auf 90,8%. Die Auftragsbestände übertrafen zwar mit 4,8 Produktionsmonaten das Niveau vom Dezember (4,6 Monate), sie wurden jedoch nicht mehr so günstig beurteilt. Für die kommenden Monate rechneten die Betriebe insgesamt mit einer konjunkturellen Abschwächung, die Auslandsnachfrage dürfte weitgehend stagnieren. Die bestehenden Kapazitäten werden inzwischen im Schnitt nicht mehr als knapp angesehen.

Im Bereich der *feinmechanischen und optischen Investitionsgüter* erhöhten die Betriebe den Auslastungsgrad leicht und zwar von 88,7% im Dezember auf 89,1%. Die Reichweite der Auftragsbestände stieg gleichzeitig von 2,2 Produktionsmonaten auf 2,4 Monate; die Urteile über die Auftragsreserven besserten sich kräftig. Die Kapazitätsauslastung der Hersteller elektrotechnischer Investitionsgüter hat von 84,1% auf 81,9% abgenommen. Die Auftragsreserven reichten für 3,5 Monatsproduktionen, gegenüber 3,4 im Dezember, sie wurden – nach erheblicher Besserung der Urteile im März – als ausreichend angesehen. Für die kommenden Monate erwarteten die Betriebe einen eher negativen Geschäftsverlauf bei weniger glänzender Nachfrage aus dem Ausland. Der *Stahl- und Leichtmetallbau* nutzte seine Produktionsmöglichkeiten im März zu 80,7%, also etwa ebenso hoch wie im Dezember (80,8%). Die Auftragsbestände nahmen gleichzeitig von 1,2 auf 1,4 Produktionsmonate zu, sie wurden jedoch von der Mehrzahl der Teilnehmer als klein beurteilt. Die Aussichten galten insgesamt vorwiegend als ungünstig, bei zurückgenommenen Exporterwartungen. Für die kommenden zwölf Monate rechnete neuerdings etwa die Hälfte der Betriebe mit Überkapazitäten.

**Tab. 2**  
**Reichweite der Auftragsbestände<sup>a)</sup> in der westdeutschen Industrie**

Bereich	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2000				2001
	Jahresdurchschnittswert						März	Juni	Sept.	Dez.	März
Verarbeitende Industrie <sup>b)</sup>	2.7	2.7	2.9	3.0	2.8	3.0	2.8	3.0	3.1	3.0	2.9
Vorprodukte <sup>c)</sup>	2.2	2.3	2.5	2.7	2.5	2.7	2.6	2.7	2.7	2.8	2.8
Investitionsgüter <sup>c)</sup>	4.2	4.1	4.1	4.2	3.7	4.5	4.1	4.6	4.7	4.4	4.3
Gebrauchsgüter <sup>c)</sup>	2.0	2.0	2.2	2.2	1.9	1.9	1.8	1.9	2.1	1.8	2.0
Verbrauchsgüter <sup>c)</sup>	2.5	2.5	2.8	2.6	2.5	2.4	2.5	2.3	2.3	2.5	2.4

<sup>a)</sup> In Produktionsmonaten, Monatswerte saisonbereinigt. - <sup>b)</sup> Ohne Nahrungs- und Genussmittel sowie Chemie. - <sup>c)</sup> Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

### Gebrauchsgüter: Auslastung nahezu stabil

Die Gebrauchsgüterhersteller nutzten ihre Anlagen im März zu 86,0%, der entsprechende Wert der Vorperiode (Dezember 86,2%) wurde damit nur geringfügig unterschritten. Die Auftragsreserven nahmen von 1,8 Produktionsmonaten auf 2,0 Monate zu; sie wurden weitgehend unverändert als zu klein eingeschätzt. In ihren Erwartungen zum allgemeinen Geschäftsverlauf zeigten sich die Teilnehmer zwar nicht so optimistisch wie zum Jahresende, aber doch geringfügig zuversichtlicher als im Februar, der Exportboom dürfte nachlassen. Für das zweite Quartal rechneten die Unternehmen mit leicht steigender Produktion. Die Anlagenkapazität galt unvermindert als zu groß.

Die Hersteller *elektrotechnischer Gebrauchsgüter* meldeten einen Nutzungsgrad von 83,1%. Das Niveau der vorangegangenen Erhebung (Dezember 83,8%) wurde damit erneut unterschritten. Trotz schwächerer Nachfrage dürften die Auftragsbestände im März noch etwas gestiegen sein; sie galten aber in zunehmendem Maße als zu klein. Der Entwicklung speziell des Auslandsgeschäfts in den kommenden Monaten sahen die Betriebe mit Optimismus entgegen. Die Produktionspläne deuten auf eine Zunahme der Fertigung hin. Die Anlagen wurden im Hinblick auf die erwartete Nachfrage unverändert als ausreichend angesehen. Im Gebrauchsgüterbereich der *Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie* stieg die Kapazitätsauslastung erneut an. Sie erreichte 82,1% gegenüber 80,0% im Dezember. Die Auftragsbestände dürften dabei gesunken sein, in den Urteilen erschienen sie zwar nicht so günstig wie im Dezember, die negative Tendenz der ersten beiden Monate des laufenden Jahres hielt jedoch nicht an. Die Aussichten für das Exportgeschäft haben sich zunehmend eingetrübt. Der bevorstehenden Gesamtentwicklung galt jedoch wieder eher Zuversicht. Die Produktionspläne waren weniger kontraktiv. Der Anteil der Betriebe, die glauben, die Anlagenkapazität sei zu groß im Vergleich zu der für die nächsten zwölf Monate zu erwartenden Nachfrage nahm erheblich ab. Die Produzenten von *Heimtextilien* erreichten mit 70,0% nahezu den Auslastungsgrad vom Dezember (70,4%). Ihre Auftragsbestände empfanden sie überwiegend als unzureichend. In der *Feinkeramik* wurde die Kapazitäts-

nutzung verringert, und zwar von 95,3% auf 92,0%. Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer mit anhaltend kräftigen Impulsen von der Exportnachfrage; die Produktion dürfte etwa gleich bleiben. Bei *feinmechanischen und optischen Gebrauchsgütern* fiel der Auslastungsgrad zwischen Dezember und März von 86,5% auf 83,3%. Für die nahe Zukunft erwarteten die Firmen einen noch etwas günstigeren Geschäftsverlauf. Die Produktionspläne lassen auf zunehmende Fertigung schließen. Die *Möbelhersteller* nutzten ihre Kapazitäten mit 81,6% etwas weniger intensiv als zum Ende des vergangenen Jahres (83,5%). In den kommenden Monaten dürfte sich die allgemeine Entwicklung abschwächen.

### Verbrauchsgüter: Keine wesentliche Änderung

Im **Verbrauchsgüterbereich** erreichte der Nutzungsgrad der Anlagen im März 83,9%, gegenüber 83,6% im Dezember. Die Auftragsbestände gingen in dieser Zeit von 2,5 auf 2,4 Produktionsmonate zurück, sie wurden nach wie vor von zahlreichen Teilnehmern als zu klein angesehen. Bezüglich der kommenden Entwicklung wuchs insgesamt die Skepsis der Betriebe. Positive Impulse erwartete man weiterhin vom Auslandsgeschäft. Die Pläne für die inländische Produktion waren nach wie vor auf Kontraktion ausgerichtet.

In der *Bekleidungsindustrie* wurde die mit der vorangegangenen Befragung gemessene Anlagennutzung von 79,5% im März deutlich überschritten (83,8%). Die Auftragslage wurde nicht mehr so häufig wie im Vormonat als ungünstig bezeichnet. Für das erste Quartal rechneten die Betriebe mit kräftigem Exportwachstum, bezüglich des Gesamtgeschäfts hielt sich etwas Skepsis. Die Produktionspläne lassen nach wie vor Einschränkungen erwarten. Die Ansicht, die Anlagenkapazität könnte sich innerhalb der kommenden zwölf Monate als überdimensioniert erweisen, wurde von weniger Betrieben geäußert. Die *Schuhindustrie* nutzte ihre Produktionsmöglichkeiten zu 94,7% und damit nicht ganz so intensiv wie zum Jahresende (97,2%). Bei den textilen Verbrauchsgütern betrug der Auslastungsgrad 78,5%, nach 82,0%.